

Karl-Heinz Huber

Jugend
unterm Hakenkreuz

Ullstein

Inhaltsverzeichnis

Vater und Sohn 1981 – anstelle eines Vorworts	7
Ein Mord wird zur Märtyrer-Legende für die HJ	12
Das Schicksal von Herbert Norkus wird vermarktet	17
Wie soll man mit 38 Pfennig am Tag eigentlich satt werden?	20
Ein Blick zurück: Es begann mit Adolf Lenk	25
Wer war eigentlich dieser Baldur von Schirach?	32
Die HJ macht mobil »1. Reichsjugendtag in Potsdam«	43
Der Tag, an dem der Mann mit dem Ohrring verschwand	53
Einbruch oder »Hoheitsakt«?	
Die HJ schluckt ihre Konkurrenz	62
Müssen Lehrer so sein? Judenhaß als Unterrichtsstoff	82
Wie »Reichsbischof« Müller die evangelische Jugend »verkaufte«	99
Wie »Gefolgschaftsführer« K. H. Viertel dem HJ-Streifendienst ins Netz ging	113
... und willst du nicht mein Bruder sein ...	123
»Heimabende« und Marmelade, besser als Kino und Schinken?	139
Selbst »Das tapfere Schneiderlein« wird für die Judenhetze eingespannt	151

Sex ist tabu – Eleganz lächerlich. Hitlerjungen marschieren nach Nürnberg	164
Ein »Job« lockt viele mehr, als Zeltlager und Lehrzeit	179
Jungmädels auf zur »Leistungsprüfung« und Leipziger »Meuten« verbleuen die HJ	190
Über jugendliche Kriminelle durfte offiziell nicht berichtet werden	208
Betr.: Die Jahrgänge 1921–1923: »Fertigmachen für den Krieg!«	230
Schirach geht – Axmann kommt, und organisiert mal wieder alles neu	250
Auch das ist Jugend unter Hitler: Banden, Bettgefährten, Homosexuelle	264
Was den einen das HJ-Fahnenlied, ist für andere »Sentimental Journey«	285
Ein Pole, der Hitlerjunge werden wollte – und: Was macht ein »Ami« auf der NAPOLA?	303